



Statement zum Ausbildungsreport

(Es gilt das gesprochene Wort)

22. August 2024

Elke Hannack, stellvertretende DGB-Vorsitzende

Statement zum Ausbildungsreport 2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

blicken wir auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen, die vor uns liegen, dann sollte jedem und jeder schnell klar werden: Ohne Ausbildung keine Zukunft! Das zeigen uns auch die besorgten Debatten um das Thema Fachkräfte: Vielfach fehlen Fachkräfte schon heute. Und sie werden künftig noch öfter fehlen, wenn nicht gegengesteuert wird. Es hilft hier nicht weiter, in das Gejammer der Arbeitgeber einzustimmen. Die Arbeitgeber haben es letztlich selbst in der Hand: Wer etwas gegen den Fachkräftemangel tun will, der muss mehr Ausbildungsplätze in den Betrieben schaffen. Der muss wirklich allen jungen Menschen die realistische Chance auf einen Berufsabschluss ermöglichen.

Wir sind deshalb froh, dass gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen wurden. Dennoch auch in diesem Jahr der Hinweis: Die Corona-Lücke auf dem Ausbildungsmarkt ist immer noch nicht ausgeglichen. Noch immer fehlen uns jährlich rund 36.000 Ausbildungsverträge, um wieder das Niveau vor der Pandemie zu erreichen.

Leider befinden wir uns aktuell auf keinem guten Weg: Noch nie waren so viele junge Menschen ohne Berufsabschluss. Es sind inzwischen 2,9 Millionen junge Menschen, die keinen Berufsabschluss haben! Noch nie hatten wir so wenig Ausbildungsbetriebe. Als Gewerkschaften blicken wir sorgenvoll auf diese Entwicklungen. Denn junge Menschen, denen ein Berufsabschluss fehlt, sind deutlich häufiger mit einem Leben in Armut konfrontiert. Sie arbeiten deutlich häufiger in Jobs mit schlechten Arbeitsbedingungen. Die Arbeitgeber fordern wir auf: Leistet euren Beitrag, um dieses Problem zu lösen. Gebt auch denjenigen eine Chance, die bisher zu oft durchs Raster fallen. Auch Hauptschüler*innen brauchen Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

Angesichts dieser Entwicklungen war es ein wichtiger Schritt, dass die Bundesregierung den Einstieg in die Ausbildungsgarantie geschafft hat. In diesem Jahr wirkt die Garantie erstmals. Schon heute ist aber klar, dass es noch Luft nach oben gibt. Auch wenn wir noch keine abschließende Bewertung vornehmen können – was wir aus den Agenturen für Arbeit hören, klingt leider enttäuschend: Nur in sehr wenigen Regionen Deutschlands wird die Garantie Stand jetzt überhaupt angewendet. Das bedeutet: Es entstehen kaum zusätzliche außerbetriebliche Ausbildungsplätze. Dabei sollten genau diese ein letztes Auffangnetz für diejenigen bilden, die keinen Ausbildungsplatz bekommen haben.

Wir werden den Prozess weiter intensiv begleiten und im nächsten Jahr Bilanz ziehen.

Darüber hinaus brauchen wir endlich mehr System beim Übergang von der Schule in den Beruf, damit wir nicht noch mehr junge Menschen in die Ausbildungslosigkeit verlieren. Die zentrale Stelle, die wir dafür stärken müssen, sind die Jugendberufsagenturen. Sie bündeln Unterstützungsangebote verschiedenster Akteure (z.B. der Agenturen, des Jobcenters, der Jugendhilfe, etc.) unter einem Dach. Das erleichtert den jungen Menschen den Zugang zu diesen Angeboten. Die Jugendberufsagenturen sind entscheidend, um wieder mehr junge Menschen erfolgreich in eine betriebliche Ausbildung zu vermitteln.

Letzter Punkt: Noch nie haben so viele junge Menschen ihre Ausbildung vorzeitig abgebrochen. Der Schwerpunkt des diesjährigen Ausbildungsreports zeigt uns, was konkret dagegen hilft: Ausbilder*innen, die sich Zeit nehmen können. Die auf die individuellen Lernbedürfnisse ihrer Auszubildenden eingehen. Die Betriebe müssen sicherstellen, dass die Ausbilder*innen genügend Zeit für eine enge, intensive Betreuung haben.

Über diese und weitere spannende Ergebnisse des Ausbildungsreports berichtet nun unser Bundesjugendsekretär Kristof Becker.